

Jahrestagung 2014 der Digital Humanities im deutschsprachigen Raum – Abstract

Beitragstyp: "Vortrag" (20 min Vortrag + 10 min Diskussion)

Titel: Frauenfragen um 1900 als Gegenstand kontroverser Kommunikation im Umkreis der ›ersten‹ Frauenbewegung. Wie können digitale Ressourcen die Untersuchung und die Ergebnisdokumentation verbessern?

Projektgruppe

Dr. Kerstin Wolff

Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung

Gottschalkstraße 57 – 34127 Kassel

Tel.: (0561) 9893-670 – Mail: wolff@addf-kassel.de

Kerstin Wolff ist Historikerin. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen der historischen Frauenforschung und der Erforschung der ›ersten‹ Frauenbewegung. Sie leitet die Forschungsabteilung bei der Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung.

Dr. Alexander Geyken

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)

Arbeitsstellen Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache/Deutsches Textarchiv

Jägerstraße 22/23 – 10117 Berlin

Tel.: (030) 20370-390 – Mail: geyken@bbaw.de

Alexander Geyken ist Computerlinguist und Leiter der Arbeitsstellen des DWDS und des DTA an der BBAW. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sprachtechnologie, digitale Lexikographie, Korpuslinguistik und Korpustechnologie sowie Korpusstandards.

Prof. Dr. Thomas Gloning

Institut für Germanistik – JLU Gießen

Otto-Behaghel-Straße 10B – 35394 Gießen

Tel.: (0641) 99-29040 / -29041 (Skr.) – Mail: thomas.gloning@uni-giessen.de

Thomas Gloning ist Sprachwissenschaftler (Germanistik). Fachliche Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. in den Bereichen Kommunikationsanalyse, Textanalyse, Semantik, Wortschatzorganisation und Wortschatzdynamik, Geschichte von Kommunikationsformen und Texttypen. Darüber hinaus: Digitale Textkorpora und ihre Nutzung, digitale Infrastrukturen, Anwendbarkeit und Reichweite digitaler Ressourcen für geisteswissenschaftliche Fragestellungen.

Abstract

1. Arbeitstitel

Frauenfragen um 1900 als Gegenstand kontroverser Kommunikation im Umkreis der ›ersten‹ Frauenbewegung. Wie können digitale Ressourcen die Untersuchung und die Ergebnisdokumentation verbessern?

2. Zuordnung zu thematischen Schwerpunkten des *Call for papers*

- Wer bestimmt die [...] übergreifenden Forschungsagenden?
- Wie können Netze zur Darstellung und Präsentation geisteswissenschaftlicher Quellen und Ergebnisse genutzt werden? Wie können diese Ergebnisse in Forschungsinfrastrukturen integriert werden?
- Probleme des Markup (für spezifische fachliche Fragestellungen); Softwarewerkzeuge für die Geisteswissenschaften (hier u.a.. integrierte digitale Dokumentation)
- Disziplinspezifische Anwendungen digitaler Ressourcen; kuratorische Aspekte digitaler Verfahren (hier: thematische Spezialkorpora)

3. Beschreibung des Themas

Das im Folgenden beschriebene Thema steht für eine ganze Klasse von thematischen bzw. diskursorientierten Fragestellungen und die jeweils darauf bezogenen Textkorpora. Es ist damit ein paradigmatischer Fall für die Anforderungen, die geisteswissenschaftliche Projekte dieser Art an die Datenmanagementmethoden der Digital Humanities stellen.

3.1 Der Gegenstand: Texte und Diskurse der sog. ›ersten‹ Frauenbewegung

Die sog. ›erste‹ Frauenbewegung des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts war in ihrem Kern eine kommunikative Bewegung. Zentrale Streitpunkte und Forderungen in der Hochphase der ersten Frauenbewegung um 1900 betrafen vor allem die Bereiche politische Partizipation (Wahlrecht), Bildung (Mädchenschulwesen, Hochschulzugang), Erwerbsarbeit (Zugang zu beruflichen Tätigkeiten; gerechter Lohn) und Sexualmoral (vor allem Prostitutionsdiskurs). Um solche Streitpunkte und Forderungen im öffentlichen Raum zu thematisieren, bedienten sich die Vertreterinnen der Frauenbewegung vor allem des geschriebenen Worts. In eigenen Zeitschriften, Petitionen, Flugschriften und Monographien legten sie Mo-

tive, Hoffnungen, Forderungen und Argumente dar und versuchten so, die Gesellschaft von der Notwendigkeit einer Veränderung der Geschlechterordnung zu überzeugen.

Während die *Themen* der ›ersten‹ Frauenbewegung um 1900 in ihren sozial- und ideengeschichtlichen Grundzügen als gut erforscht gelten können, ist eine umfassende und detaillierte Untersuchung des *Sprachgebrauchs* in den öffentlichen Debatten um Frauenfragen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts bisher nach wie vor ein Desiderat.

3.2 Fachliche Fragestellungen und Zielsetzungen

Eine systematische Analyse des Sprachgebrauchs und der kommunikativen Strukturen muss sich in erster Linie auf drei Teilfragen beziehen, die im Schnittpunkt von historischer Diskursanalyse, historischer Argumentationsforschung und historischer Lexikologie und Semantik zu verorten sind. Die Beantwortung dieser Fragen ist gleichzeitig ein Beitrag zur bislang nicht geschriebenen Kommunikationsgeschichte der ›ersten‹ Frauenbewegung und ein Beitrag zu einer Geschichte des Sprachgebrauchs von Frauen.

- (1) Wie lassen sich einzelne **thematische und diskursive Stränge** rekonstruieren? Welche Einzeltexte gehören jeweils zu einem bestimmten diskursiven Strang? Welche intertextuellen Bezüge sind zwischen Einzeltexten und Teilen von Einzeltexten erkennbar? Mit welchen sprachlichen Verfahren etablieren die AutorInnen Bezüge zu anderen Texten, die entweder zur Stützung eigener Positionen oder aber als Beispiele für gegnerische Positionen angeführt werden?
- (2) Was sind zentrale **Thematisierungspraktiken** bei der Etablierung bestimmter Sichtweisen und welche **Argumentationsformen** werden gebraucht, um Sichtweisen und Forderungen zu stützen?
- (3) Wie lässt sich der **Wortgebrauch** dieser Texte in seiner spezifischen Funktionalität charakterisieren und dokumentieren? Teilfragen zum Wortgebrauch sind u.a.: Wie tragen unterschiedliche Formen des Wortgebrauchs dazu bei, Sichtweisen auf Geschlechterverhältnisse zu konstituieren und neue Forderungen zu stützen, durchzusetzen oder ihre Umsetzung zu verhindern? Welche Funktion haben unterschiedliche Wortschatzeinheiten bei der Organisation dieser Texte? Wie unterscheidet sich das lexikalische Profil von Texten aus dem Frauenfragen-Diskurs im Umkreis der ersten Frauenbewegung von Texten aus anderen Domänen?

3.3 Die Rolle digitaler Werkzeuge und Verfahren für die fachlichen Zielsetzungen

Digitale Werkzeuge und Verfahren spielen eine wesentliche Rolle in zwei unterschiedlichen Bereichen dieser Forschungsarbeit: (i) bei der Analyse und Bearbeitung der einzelnen Fragestellungen; (ii) bei der integrierten open-access-Präsentation der Quellentexte und der Darstellung der Analyse-Ergebnisse.

(i) Digitale Werkzeuge und Verfahren und ihre Rolle bei der Analyse

Im Rahmen unserer Vorarbeiten (siehe 3.4) haben wir erste Quellentexte als Volltexte erfasst, in standardkonformer Weise gemäß den Richtlinien der Text Encoding Initiative aufbereitet (genauer: gemäß dem DTA-Basisformat, welches Best Practice Format für die Repräsentation historischer Texte im Infrastrukturprojekt CLARIN-D ist) und im DTAQ-Bereich des Deutschen Textarchivs an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, einem CLARIN-D-Partner, der den Zielen der Standardisierung, der Nachhaltigkeit, der Interoperabilität und der freien Nutzbarkeit verpflichtet ist, zur Verfügung gestellt. Digitale Ressourcen wurden im Bereich der Untersuchung bislang in erster Linie für die Zwecke der lexikalischen Analyse, in geringerem Umfang auch für die Zwecke der Analyse von Argumentationsformen und argumentativer Topoi eingesetzt.

(ii) Eine integrierte digitale Dokumentationsumgebung

Teil unserer Vorarbeiten waren auch konzeptionelle Überlegungen für einen neuartigen, integrierten Typ von digitaler Dokumentationsumgebung, die auf drei Säulen beruht:

- (a) **Darstellung von Untersuchungsergebnissen** zu Wortgebrauch und kommunikativen Verfahren/Thematisierungspraktiken in monographischer Form,
- (b) strukturierte digitale **Textcorpora** zu spezifischen Diskursbereichen und einzelnen Themensträngen,
- (c) erweiterbares digitales **lexikalisches System**, das systematisch auf die Untersuchungen (a) und die Textcorpora (b) bezogen ist. In diesem System werden zum einen die einzelnen Verwendungsweisen zentraler Ausdrücke lexikographisch beschrieben und auf den textuellen Gebrauch bezogen, zum anderen werden die einzelnen Bedeutungspositionen durch Deskriptoren markiert, so dass eine thematische, funktionale, gruppenspezifische usw. Erschließung des Wortgebrauchs ermöglicht wird.

Eine wesentliche Zielsetzung der lexikalischen Dokumentation ist es, dass die Resultate und Befunde anzubinden sind an laufende Wörterbuchprojekte, z.B. beim DWDS.

3.4 Eigene Vorarbeiten und bisherige Resultate

Zu den **Vorarbeiten** für den geplanten Vortrag gehören insbesondere:

- Ein vom Land Hessen (HMWK) gefördertes Pilot-Projekt (6/2011-12/2011);
- eine inzwischen abgeschlossene umfangreiche Gießener Magisterarbeit zu Thematisierungspraktiken und Wortgebrauch im Diskurs um die Mädchenschulreform;
- ein laufendes Promotionsvorhaben zu Wortgebrauch und Thematisierungspraktiken im Diskurs um das Frauenwahlrecht 1850-1918. Gegenstand dieser Arbeit ist auch die Zusammenstellung eines thematischen Korpus und eines digital nutzbaren und facettiert erschlossenen Glossars;
- Integration von digitalen Volltexten aus dem Themenbereich der Frauenfragen in das Deutsche Textarchiv im Rahmen eines CLARIN-D-Kurationsprojekts;

- Ausarbeitung von historischen, kommunikationsgeschichtlichen und sprachgeschichtlichen Fallstudien sowie von Prototypen der lexikalischen Dokumentation im Themenbereich des Vortrags.

Bisherige Resultate, über die wir in gebotener Kürze berichten werden bzw. können, sind:

- die historische, sprach- und kommunikationsgeschichtliche Verortung des Themas;
- die bisherigen fachlichen Resultate in den Bereichen der Wortschatzuntersuchung, der Argumentationsanalyse und der Untersuchung von Thematisierungspraktiken;
- die bisherigen Resultate und Erfahrungen im Bereich der Anwendung digitaler Ressourcen, v.a. in den Bereichen Volltextdigitalisierung, lexikalische Erschließung von Korpustexten, Organisation eines thematisch-diskursiv orientierten lexikalischen Informationssystems, Integration von Ergebnisdarstellung, Korpustexten und lexikalischer Dokumentation.
- Problemzonen bei der Nutzung digitaler Ressourcen für kommunikations-, diskurs- und sprachhistorischen Untersuchungen dieser Art.

4. Planungen zur Struktur des Vortrags

Der Vortrag soll drei wesentliche Teile aufweisen:

- (i) **Einführung** (erste Frauenbewegung; kommunikationsgeschichtliche Fragestellung; Frage nach der Rolle digitaler Ressourcen für Analyse und Ergebnisdarstellung);
- (ii) Gedrängter Überblick über die **bisherigen Resultate** und Erfahrungen;
- (iii) Im Mittelpunkt sollen dann die nächsten Schritte und offene bzw. diskussionswürdige Fragen stehen, die sich drei Bereichen des **Zusammenspiels von fachlich geprägter Forschung und der Anwendung von DH-Methoden** zuordnen lassen:
 - (a) Vorstellung des Konzepts einer integrierten open-access-**Dokumentationsumgebung**, die auf drei vernetzten digitalen Säulen beruht: monographische Darstellung von Analyseergebnissen, digitale Korpustexte, lexikalische Dokumentation.
 - (b) Verfahren der **Auszeichnung** und der **Auswertung** digitaler Korpustexte im Hinblick auf Thematisierungspraktiken und Argumentationsformen. Zu den Herausforderungen in diesem Bereich gehört, dass relevante Textteile von ganz unterschiedlicher Größe sein können und dass unterschiedliche Parameter der Textorganisation auch zu überlappenden Annotationsstrukturen führen.
 - (c) Digitale Unterstützung **lexikalisch-lexikologischer** Analysen von Korpustexten.

Zusammengefasst: Der Beitrag soll exemplarisch zeigen, welche Unterstützungspotentiale DH-Verfahren für fachliche Fragestellungen in den Bereichen Kommunikations- und Sprach- bzw. Sprachgebrauchsgeschichte aufweisen bzw. aufweisen müssen. Es sollen dabei auch die bisher erfahrenen Problemzonen und Reibungsverluste thematisiert werden.